

SCHWARZWALDAU. Ein historischer Bogen zur Heiligen Hedwig.

In „Schlesischer Gebirgsbote“ Heft 7 und Heft 8 / 2005 wurde mein Bericht „Zur Geschichte von Schwarzwaldau und der Burg Liebenau“ veröffentlicht.

Dieser entsprach meinem Erkenntnisstand, den ich bis etwa 2004 gewonnen hatte.

Ich hatte mich dabei für den Zeitraum zweite Hälfte des 14. und erste Hälfte des 15. Jahrhunderts auf Angaben in der Literatur abgestützt, die sich bei meinen weiteren Recherchen leider teilweise als fehlerhaft erwiesen haben.

Insbesondere bezieht sich diese Feststellung auf folgende Quellen :

- „Heimatbuch des Kreises Landeshut in Schlesien“ / Bd. II / E. Kunick / 1929 (Bericht von Fritz Vöcks, Grüssau – „Die Burgruinen im Lässigtal“)
- „Die Ruine Liebenau in Schwarzwaldau und Ruine Conradswalde in Mittel – Konradswaldau im Kreis Landeshut (,Wanderer im Riesengebirge“ / Heft 370 / 1913 / Fritz Vöcks, Grüssau)
- „600 Jahre Schwarzwaldau“ . / „Schlesischer Gebirgsbote“ / H. v. P. (Hubert von Portatius)
- „Geschichte und Sagen der Burgen und Städte im Kreis Waldenburg“ W. Reimann, Waldenburg 1925 (2. Auflage)

Der größte Fehler in diesen Quellen besteht darin, daß davon ausgegangen wird, daß Schwarzwaldau und Konradswaldau bereits 1369 an das Adelsgeschlecht von Czetriz fielen. Das ist falsch : zwar wurde Konradswaldau am 24. November 1379 (*nicht 1369 !*) durch Puotha von Tschastalowitz (ein böhmischer Adliger) an Herrmann von Czetriz verkauft, aber Schwarzwaldau kam erst 1450 an die Familie von Czetriz : am 10. August 1450 verkaufte der Ritter Georg von Tannenbergl, das Haus Schwarzenwalde mit dem Vorwerk vor dem Hause gelegen, mit den Gütern Gabelau und Arnsdorf (*wahrscheinlich das spätere Rothenbach*) dem strengen Herrn Hermann Czetriz aufm Fürstenstein gesessen ...“
(*Herrmann Czetriz ist ein Enkel des Herrmann von Czetriz, der 1379 Konradswaldau erworben hatte*)

Durch diesen grundsätzlichen Fehler werden auch viele Geschichtsdetails im Zeitraum von 1355 bis 1450 falsch dargestellt. Das ist deshalb sehr bedauerlich, da zum Zeitpunkt des Entstehens der o. g. Literatur noch alle geschichtlichen „Quellen sprudelten“. Heute fällt die „Suche nach der Wahrheit“ schon wesentlich schwerer.

Die Grundherrschaft Schwarzwaldau einschließlich Konradswaldau blieb dann bis 1833 im Besitz der Familie von Czetriz. 1833 wurde sie dann von Otto Friedrich Freiherrn von Zedlitz erworben. Dieser verstarb 1840, und August Bernhard von Portatius, der 1843 die Tochter des verstorbenen Otto Friedrich Freiherrn von Zedlitz, Fridoline Freiin von Zedlitz, heiratete, wurde Besitzer der Grundherrschaft Schwarzwaldau.

Aber kehren wir zurück in das 15. Jahrhundert :

Schwarzwaldau war sehr lange Zeit kein ständiger Wohnsitz der Familie von Czetriz; diese hatte ihren Sitz in Adelsbach.

Hugo von Czetriz und Neuhaus schreibt in „Geschichte der Familie von Czetriz“, Görlitz 1907 :

„... muß man Georg von Czetriz und Neuhaus auf Schwarzwalde, Conradswalde und Gablau als den Gründer der Schwarzwaldauer Linie von Czetriz ansehen. Er war der erste dieses Geschlechts, der dauernd hier wohnte, obgleich seine Güter schon zum Teil 200 Jahre in der Familie forterbten“.

Georg von Czetriz war es auch, der das Herrenhaus Schwarzwaldau im Renaissance – Stil neu erbauen ließ.

Er lebte mit seiner Frau, Margarethe von Rothkirchl, und einer zahlreichen Kinderschar auf Schwarzwaldau.

In „Geschichte der Familie von Czetrtriz“ berichtet Hugo von Czetrtriz über das schlimme Schicksal dieser Familie :

„Die schrecklichen Kriegsjahre des 30 – jährigen Krieges hatte die Herrschaft zuerst mit ihren Untergebenen in Schwarzwaldau geteilt, dann aber war sie nach Schweidnitz geflüchtet, da die Ausschreitungen der Soldaten, namentlich der Kaiserlichen (d.h. katholischen Truppen; die von Czetrtriz aber waren ja, wie sehr viele Adelsgeschlechter in Schlesien, protestantischen Glaubens) das Leben auf dem Lande für Frauen zu gefährlich machte. (das gab es somit nicht erst nach 1945 !) Georg starb mit fast seiner gesamten Familie 1633 an der Pest in Schweidnitz, und die Herrschaft Schwarzwalde fiel an Georg Oswald, den einzigen seiner Söhne, der ihn überlebte.

Der Name Margarethe von Rothkirch veranlaßt mich zu einem geschichtlichen Bogen von Schwarzwaldau bis zur Heiligen Hedwig, der Patronin von Schlesien und Polen, von Berlin, Breslau, Trebnitz und Krakau, der Heimatvertriebenen und Brautleute.

Hedwig von Andechs war die Tochter von Berthold VI., Graf von Andechs und Agnes, einer Wettinerin, Tochter von Dedo V. von Groitzsch und Rochlitz (*bei Leipzig*). Ursprünglich saßen die „Andechser“ in Dießen, einem Marktort am südwestlichen Ufer des Ammersees. Hier herrschte bereits vor dem Jahre 1000 ein Adelsgeschlecht, dessen Haupterben immer den Namen Berthold trugen. Dießen gehörte zum Bistum Augsburg. Schon früh haben die Herren der Herrschaft Dießen und Wolfratshausen ihre Stammburg an das Ostufer des Ammersees verlegt, nach Andechs. Berthold III. wurde deshalb erstmals 1132 als Graf von Andechs bezeichnet.

Berthold V. († 1188) gebot bereits über die Grafschaft Dießen und Wolfratshausen, Neuburg am Inn, Schärding und Wimberg, die Grafschaft Plassenburg mit Kulmbach, Bayreuth und Weiden, über das Unterinntal mit Innsbruck und das Pustertal, wozu Eigenbesitz in Niederösterreich und in der Steiermark sowie Reichslehen in Istrien und Krain kamen.

Deshalb nannten er und seine Erben sich „Markgraf von Istrien“. Seit 1178 durften sie den Titel „Herzog von Meranien“ (Land am Meer, die Gegend von Fiume) tragen.

(häufig wird von Hedwig als „Herzogin von Andechs und Meran“ gesprochen. Das ist irreführend, da hier dann über den Besitz in Innsbruck auf Meran in Südtirol geschlossen wird, was natürlich falsch ist)

Berthold VI († 1204) wurde über 40 mal als Zeuge in Urkunden des Kaisers Friedrich Barbarossa (1152 – 1190) erwähnt.

Hedwig wurde aus Gründen der Familienpolitik, der damaligen (Un –) Sitte folgend, bereits mit 12 Jahren vermählt.

Ihr Gatte war der schlesische (polnische) Piastenprinz Heinrich.

(späterer Herzog Heinrich I., gen. „der Bärtige“). Mit 13 Jahren und 13 Wochen wurde Hedwig das erste Mal Mutter. Insgesamt entstammten der Familie sieben Kinder.

Ihr Sohn Heinrich II., Herzog von Schlesien, fiel in der Schlacht gegen die Mongolen am 9. April 1241. Die Gattin von Heinrich II. war Anna, eine Tochter von Ottokar I. von Böhmen.
(Angaben aus „Hedwig von Schlesien“ von Joseph Gottschalk, Verlag Herder Freiburg)

Wenn wir jetzt die Verbindung zwischen der Zeit, in der Hedwig lebte und Schwarzwaldau herstellen, dann sollten wir folgende Angaben in Erinnerung haben :
Andechs gehörte zum Bistum Augsburg, die Familie der Herzoge von Andechs hatten Besitz in Tirol, in Niederösterreich, in Niederbayern.
Landshut an der Isar in Niederbayern wurde 1204 gegründet und soll den Namen für das schlesische Landeshut gegeben haben, welches bald nach dem Tod von Hedwig gegründet wurde. (die erste Stiftung erfolgte 1249)
Anna, die Gattin von Heinrich II., stiftete 1242 das Kloster Grüssau. Sie war die engste Vertraute ihrer Schwiegermutter, Herzogin Hedwig, die 1243 im Kloster Trebnitz verstarb.

Margarethe von Rothkirch, die im 17. Jahrhundert in Schwarzwaldau genannt wird, entstammte dem alten Tiroler Geschlecht der von Tauer (auch Thauer). Die von Tauer kamen mit der Herzogin Hedwig nach Schlesien. Diese Information stammt noch von *Sinapius*.
Kneschke zweifelt diese Aussage in seinem „Adels – Lexikon“ allerdings an, weil die von Tauer „drei (2 und 1) schwarze Hahnenköpfe mit Hälsen und rothen Kämmen, die von Rothkirch aber drei Adlerköpfe führten“. (*Adlerköpfe, 2 und 1, mit Hälsen und goldenen Kronen.*)
Die Familie wurde in Rothkirch im Kreis Liegnitz seßhaft und nannten sich nun nach diesem Wohnsitze.
Das Geschlecht von Rothkirch war auf tragische Weise mit Heinrich II. verbunden :
Der Ritter Johann von Rothkirch fiel in der Mongolen – Schlacht am 9. April 1241 gemeinsam mit vierunddreißig seiner Geschlechtsgenossen. Nur ein Kleinkind (angeblich ein Sohn von Johann) blieb am Leben. (< www.zlb/digitalesammlungen/SammlungDuncker >)

Für diesen einzigen überlebenden männlichen Nachkommen sollen nach der Überlieferung Mitglieder der Adelsgeschlechter Nostitz, Prittwitz, Seydlitz, Strachwitz und Zedlitz, die ebenfalls alle in der Schlacht einen hohen Blutzoll gezahlt hatten, die Vormundschaft – die „Schwertmag“ – übernommen haben.
Die freundschaftliche Verbindung dieser sechs Familien dauert nun bereits länger als 765 Jahre, über mehr als 26 Generationen. (< <http://www.se-i-ydlitz.de> >)

Man kann aber auch weitere geschichtliche Verbindungen zwischen Schwarzwaldau / Konradswaldau bis in die Zeit der Heiligen Hedwig erkennen :

Georg von Tannenberg, der 1450 Schwarzwaldau an Herrmann von Czetriz verkaufte, entstammte einem alten schwäbischen, bayerischen, später auch Tiroler Geschlecht.
Bereits 1322 hatte ein Ritter Fritzko von Tannenberg Kindelsdorf (damals die Einödsiedlung Kindisdorf) an das Kloster Grüssau verkauft.
Im Lexikon ZEDLER heißt es u.a. zu Tannenberg, Tannenberg :
„Eine Freyherrliche Familie in Schwaben, deren Stammhaus gleiches Namens in dem Stifte Passau gelegen. Siboth von Tannenberg hat 1124 gelebet. Ortuith und Walther, zwei Brüder, waren um das Jahr 1209 bekannt ...“
ZEDLER stellt dann im 17. JH. eine Verbindung zu dem in Tirol geborenen Freiherrn von Tannenberg, Herr zu Rottenburg, Rottholz, Pfandinhaber zu Schwatz, Turnegg, Campan und Liebenau! Her.

Im 14. Jahrhundert existierten drei Dörfer, die zur Grundherrschaft Schwarzwaldau gehörten : *Gabelaw* (Gaablau), *Anewaldisdorf* (Anwaltdorf) und *Dyterichsbach* (Dittersbach).
Anewaldisdorf erhielt seinen Namen von Siedlern aus der Gegend von Augsburg. Der Ort war allerdings 1426 schon wieder verödet. *Bestand hier eine Verbindung zum Geschlecht der Tannenberg ?* Nördlich von Augsburg gibt es auch heute noch einen Ort Anwalting.

Hugo von Czetriz berichtet, daß der erste bereits vor 1330 bekannte Schloßherr von Conradiswalde *Heinrich von Predil* war. Bereits 1324 hatten sich Heydenricus von Predil und Abt Heinrich von Grüssau über den Besitz eines Waldes zwischen dem Kloster und dem Dorf Conradiswalde geeinigt.
Tschersich führt in „Wie wurde das Waldenburger Bergland deutsch?“ aus, daß die Predil „welscher Herkunft (Tiroler) nach Name und Wappen seien“.

Zum Gefolge der Heiligen Hedwig gehörte auch Dittrich von Zedlitz (Tizco von Cedelic), der lt. *Kneschke* „bei der Vermählung der Prinzess von Meranien mit dem Herzog Heinrich I. ... mit großen Mitteln aus dem Vogtlande (*aus Altenburg in Thüringen*) nach Schlesien kam. Er ließ die Kirche zu Ehren der heiligen Petrus und Paulus in Maiwaldau, eine der ältesten Kirchen in dieser Gegend, erbauen.

Ich denke schon, daß hier Spuren von unserer ehemaligen engeren Heimat nach Bayern, Schwaben (Augsburg) und Tirol und in andere Gegenden Deutschlands erkennbar werden, die mit der Heirat von Herzogin Hedwig nach Schlesien in Verbindung stehen dürften.

Die aktuelle Fassung meines Berichtes zu Schwarzwaldau und Konradswaldau ist im Internet (*neben einigen anderen Arbeiten*) wie folgt zu finden :

www.Boehm-Chronik.com →

„Zur Geschichte der Grundherrschaften im Waldenburger Bergland“ →

„Zur Geschichte von Schwarzwaldau. Historische Verbindungen mit Konradswaldau“.

Werner Rudolf
Geldern im Mai 2006
Dr.WernerRudolf@gmx.net

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.